



*Die logische Abfolge: Küchenzeile und Essbereich führen nahtlos in den großen Wohnsalon. Auch in diesem werden Schwerpunkte gesetzt. Anschließend der Fitness- und Wellness-Bereich.*

# Wohnen mit Ausblick

**Ein Unternehmer und ein Architekt haben sich via Internet gefunden und ein beispielgebendes Penthaus verwirklicht.**

**I**ch bin angekommen und wohne endlich so, wie ich es immer wollte, erklärt der 37jährige Unternehmer, der eine Firma mit 700 Mitarbeitern leitet, und macht den Eindruck eines glücklichen Mannes. Er hat auch allen Grund dazu. Statt in einer kleinen Mietwohnung thront er jetzt über dem Freihaus-Viertel, einen Katzensprung zur Innenstadt und einen ebensolchen zum Naschmarkt. Gekauft wurde die fertige Immobilie vor einem Jahr vom Vormieter, sehr spontan, aber nach ein paar Monaten kam dann das Gefühl, hier fehlt noch einiges zum vollkommenen Glück – nicht nur die passende Frau. Der Perfektionist suchte im Internet und fand Martin Junger. Die beiden kamen bald auf einen grünen Zweig. Der Architekt sah in der fertigen Wohnung einige Umbaumöglichkeiten und der Bauherr sagte dezidiert, was seine Präferenzen wären. Das Credo nach langen Analysen: Alles, was ich nicht wegtragen kann – also die äußere Hülle –, muss passend gemacht werden, alles andere muss punktgenau stimmen. Eine dominierende Innentreppe wurde durch eine platzsparendere ersetzt, ein Büro, „das habe ich



in der Firma“, wurde zum Fitnessraum, der Wellnessbereich wurde völlig umgestaltet. Einige Wände bekamen starke Farben. – Wer weiß übrigens, dass Pink eine Männerfarbe ist und zur Beruhigung in Gefängnissen eingesetzt wird? „Da habe ich Überzeugungsarbeit leisten müssen“, sagt der Architekt. Heute präsentiert sich die Wohnung als ideale Spielwiese für einen Noch-Jungesellen. Im 80 Quadratmeter großen Salon werden Schwerpunkte geschaffen. Die Grundbeleuchtung sind LED-Spots, dazu kommen die verschiedenen Lichtinseln. Die Einbauküche mit Bar, „meist steht man hier eine Weile mit einem Drink in der Hand, bevor man sich zum Essen hinsetzt“, liegt direkt neben dem langen Esstisch mit besonders komfortablen Stühlen, darüber der alte Kristallluster, ein Oma-Erbstück. Weiter geht es zur sehr bunt gestalteten, sehr jugendlichen „Lümmelecke“ neben dem Kamin. „Hier sitzen wir dann und sehen uns auf einer riesigen, im Ruhezustand in der Wand versteckten Leinwand Filme oder Sport

**„Der Architekt hat mich wie ein Therapeut zu meinem idealen Wohnen geführt“.**

*Der Hausherr*

an.“ Dann ein erwachsener, gemütlicher Leder-Fauteuil und wieder anschließend eine Sitzgruppe – auch aus dunklem Leder – vor der Bibliothek. Die Fensterfront, die selbstverständlich abgeschattet werden kann, führt zur schmalen Terrasse vor dem Wohnraum. Die gesamte Raumhöhe wurde beibehalten und ergibt Weitläufigkeit und Großzügigkeit. Daneben ein Fitnessraum mit Profiegeräten, die regelmäßig benutzt werden, und ein sehr elitärer Badebereich: Sauna, Dampfbad, alles mit wechselnden Farben zu beleuchten. Der Waschtisch ist sichtbar, alles andere eingebaut. Im Schlafzimmer wurde eine Empore eingezogen und dient als begehbare Garderobe und Ankleidezimmer. Damit wäre die Runde durch die 180 Quadratmeter große Wohnung vollendet und es geht einen Stock höher auf die Terrasse, „die ich im



*Die Hobbys des Jungesellen:  
Filme ansehen, auf einer großen in die Wand integrierte Filmleinwand. Viele gute Bücher lesen und sich beruflich weiterbilden. Entspannung und Ruhe finden im eigenen Wellness-Bereich.*



## Architektur

Sommer weidlich nutze, die nicht allzu viel gärtnerische Arbeit verursacht und die selbstverständlich einen wunderschönen Ausblick hat“. Einen positiven Nebeneffekt hat die ganze Geschichte: „Ich bin jetzt mit meinem Büro nicht mehr zufrieden und lasse den Firmensitz auch umbauen“. Die beiden Architekten Stefan Beer und Martin Junger arbeiten seit 12 Jahren

im eigenen Büro zusammen. „Das Haus sollte die Schatzkammer des Lebens sein“, sagte Le Corbusier und daran versuchen sich die beiden Herren zu halten. Das beinhaltet ein hohes Maß an Engagement, ein subtiles Eingehen auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden, ein genaues berufliches Knowhow und viel Erfahrung. Beide Architekten arbeiten in Wien und Vorarlberg für

private Kunden, aber auch im sozialen Wohnbau. Sie realisieren aktuell einen Wohnbau für die gemeinnützige BWS. Der Wunschtraum sind Bauherren, mit denen die Chemie stimmt, dann wird jedes Projekt zum Erfolg.

Text: Susanne Mitterbauer  
E-Mail: s.mitterbauer@besser-wohnen.co.at  
Fotos: Stefan Beer, Susanne Mitterbauer



## besser WOHNEN-Tipp



junger-beer architektur

Architekt Stefan Beer  
Architekt Martin Junger

Neubaugürtel 20/5  
1070 Wien  
T: 585 23 34  
E: mj@jungerbeer.at  
www.jungerbeer.at

## „BOX gamma“ für nachhaltigen Wohngenuss

GRIFNER baut Häuser aus Holz und Glas für eine moderne Wohnkultur und gewinnt den Innovationspreis „Plus X Award“ für Technologie, Sport und Lifestyle.



Endlich Zimmer hinter sich lassen und Lebensräume erobern. Lichtdurchflutet, großzügig, transparent und maßgeschneidert – so geht Wohnen heute. Das zeigt GRIFNER, österreichischer Spezialist für ökologisches Bauen mit Holz. Räume werden in ganz anderen Dimensionen erlebt, wenn Blicke ungehindert umherschweifen können. In der BOX gamma umso stärker, weil selbst die Grenzen zwischen drinnen und draußen durch das viele Glas scheinbar gar nicht existieren und sogar moderne Vorstellungen von Baukörpern konsequent weitergedacht wurden. Einschränkungen – Fehlanzeige. Im Gegenteil, ein spürbar gutes Raumklima und

niedrige Energiekosten gibt es als Zugabe, denn GRIFNER baut ökologisch, nachhaltig und energieeffizient. Mit Holz, natürlichen Dämmmaterialien, Wärmerückgewinnung aus der Wohnraumlüftung, sommerlichem Hitze- und Schallschutz – alles Argumente, die dazu führten, dass die BOX gamma mit dem Plus X Award ausgezeichnet wurde. Der Preis steht für einen spürbaren Qualitätsvorsprung und den bekam die BOX für Innovation, Design, Ökologie und High Quality zuerkannt.

Informationen unter:  
[www.griffner.com](http://www.griffner.com)